**BETRIEBSERKUNDUNGEN**

**Welche Ziele verfolgt eine Betriebserkundung?**

* Realitätsnahe Darstellung des Betriebsgeschehens
* Jugendliche werden auf Berufe aufmerksam gemacht
* Für den Betrieb 🡪 Imagepflege
* Anschauungsunterricht vor Ort
* Vorteilhafte Berufsvorbereitung
* Aktuelle Informationen
* Berufswahl fällt dann unter Umständen leichter
* Lernmotivation steigt
* Lerneffizienz steigt durch Selbsttätigkeit

Betriebserkundungen stellen an alle, die daran beteiligt sind, entsprechende Anforderungen:

* Betreuungsperson in der Firma
* Räumlichkeiten, die zur Verfügung gestellt werden
* Engagement und Zeit
* Organisationsgeschick des/-r Lehrers/-in
* Aktive Teilnahme
* Verantwortung übernehmen

**Arten von Betriebsbesichtigungen**

**Gesamterkundung**

**Bereichserkundung**

**Aspekterkundung**

**Mögliches Ablaufschema einer Betriebserkundung**

|  |  |  |  |  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- | --- |
| **P L A N U N G** | | | | | | | |
| **inhaltlich** | | **räumlich** | | | | | **zeitlich** |
| Leitthema | | 🡪Festlegung des Zieles der  Betriebserkundung  🡪Kontakt mit dem Betrieb  herstellen | | | | |  |
| * Endgültige Festlegung der Betriebserkundung * Formulierung von Lernzielen und – inhalten * Materialsammlung | | | | | | | Terminfestlegung |
| **Methodisch/didaktischer Rahmen der Betriebserkundung** | | | | | | | |
| **V O R B E R E I T U N G** | | | | | | | |
| **thematisch** | | | | | **organisatorisch** | | |
| * Inhaltliche Vorbereitung im Unterricht: Unternehmensprofil, Begriffsklärung * Auswertung des Basismaterials unter größtmöglicher Eigenarbeit der SchülerInnen * Aufbau eines inhaltlichen Grobrasters und eines Fragenkatalogs (SchülerInnenarbeit) | | | | | * Kontakte mit den Mitarbeitern des Betriebes * Festlegung eines Zeit- und Ablaufplanes * Transportmittel wählen und ev. Bestellung eines Busses | | |
| **D U R CH F Ü H R U N G** | | | | | | | |
| * Erledigung der geplanten Arbeit (in erster Linie Sammeln von Informationen) * Klärung neuer Fragen vor Ort | | | | | | | |
| **N A C H B E R E I T U N G** | | | | | | | |
| * Synoptische Betrachtung der Resultate * Auswertung der gesammelten Informationen * Überprüfung etwaiger Vorarbeiten | | | | | | | |
| Begriffe bilden | Gesetzmäßigkeiten aufdecken | | Theorien aufstellen | | |  | |
| **E F F E K T I V I T Ä T S K O N T R O L L E** | | | | | | | |
| inhaltlich | | | | organisatorisch | | | |
| * Deckung von Lernzielen und dem tatsächlich Gelernten * Beurteilung der Relevanz des Betriebes | | | | * Aufforderung an die Schüler * Kritische Bewertung des Ablaufes | | | |

***Nach Knirsch 1979, Gieger und Pietrusky 1981***

**Zur Didaktik von Betriebserkundungen**

Betriebserkundung als Voraussetzung für eine nachhaltige Bildung von (Grund)begriffen

Dadurch, dass mit abstrakten Begriffen Handlungen, Abläufe, … verbunden werden können, fällt es den SchülerInnen leichter, sich auch später auf einen Rückgriff der Begriffe besinnen können. Derartige affirmative Begriffe könnten sein: Produktionsfaktor, Arbeitsteilung, Rationalisierung, Innovation, ….

Betriebserkundung als „Blick in die Zukunft“

Vor allem wenn Kernbereiche des Strukturwandels der Wirtschaft, wie Umweltorientierung, Verflechtung mit dem Welthandel oder die Einführung neuer Produktionsweisen sichtbar gemacht werden können. In diesem Zusammenhang können auch wirtschafts- und sozialpolitische Vorstellungen angesprochen werden, die den Strukturwandel unterstützen sollen. Damit leisten Betriebserkundungen konkrete Beiträge zur Politischen Bildung.

Betriebserkundung als „Fenster zur Arbeits- und Berufswelt“

Ist vor allem in der 7. und 8. Schulstufe von Bedeutung, sollte aber bei jeder Betriebserkundung mit involviert werden.

Betriebserkundung als Erkundung der „Umgebung des Betriebes“

Die konkrete Raumsituation sollte ins Visier genommen werden: Standortfaktoren, Verständnis für ökonomischen Aktivitäten wecken. Gleichzeitig kann der Nahraum der Schule unter topografischen, geografischen und soziökonomischen Aspekten betrachtet werden.

Betriebserkundung als ein fächerübergreifendes Unterrichtsvorhaben

Betriebe sind Ausschnitte einer unmittelbar erfahrbaren Wirklichkeit und konzentrieren sich nicht nur auf ein Fach sondern zwingen zum fächerübergreifenden Unterricht. Auch die SchülerInneninteressen sind bereichernd für derartige Unterrichtsformen.

**Zu beachten ist außerdem, dass die Lehrplanforderungen Beachtung finden, dass die Betriebe dazu ihre Bereitschaft zeigen und nicht in erster Linie ihre Selbstdarstellung offerieren und das Kriterium der Repräsentationsfunktion des Betriebes für einen bestimmten Wirtschaftszweig berücksichtigt wird.**

**Didaktischer Ort**

Betriebserkundungen können sowohl der Einstieg in ein Thema sein, können aber auch in der Erarbeitungsphase eingesetzt werden oder zur Vertiefung und Festigung des Gelernten dienen.

**Einstieg:** zur Erweiterung des Fragehorizontes - eher in der Sekundarstufe II.

**Erarbeitungsphase:** ist je nach Thema immer einsetzbar

**Festigung und Vertiefung:** ist als häufigste Art dieser Unterrichtsform zu sehen und wird meist als Ergänzung zum Schulbuch gesehen.

**Ablaufschema einer Betriebserkundung**

1. **Planung**

Betriebserkundungen sollten mit dem Lehrstoff in Einklang gebracht werden und genau dann stattfinden, wenn es dieser verlangt (nicht als Lückenbüßer in den letzten Schulwochen)

1. **Dauer**

Durch sporadische Durchführung von Betriebserkundungen werden häufig zu viele Inhalte in eine Erkundung verpackt und es wird nicht darauf geachtet, dass der Aufenthalt in einem Betrieb mit zahlreichen ungewohnten Eindrücken verbunden ist, wodurch die Konzentration auf bestimmte Inhalte erschwert wird. Daher sind häufigere und kürzere Aufenthalte in Betrieben sicher ertragreicher und zielführender. In der Sekundarstufe I sollten Betriebserkundungen nicht länger als zwei bis drei Stunden dauern.

1. **Vorbereitung**

Jede Betriebserkundung konfrontiert die SchülerInnen mit einer Menge neuer Eindrücke und so wird oft der Blick auf das Wesentliche verstellt. Es ist daher unbedingt notwendig, dass in der Vorbereitung inhaltliche Grobraster erarbeitet werden, in denen sich die Eindrücke und Beobachtungen während der Betriebserkundung einordnen lassen. Diese Themen sollten aber auch unbedingt mit dem Betrieb abgesprochen werden, damit sie bei der Führung durch den Betrieb Berücksichtigung finden.

1. **Durchführung**

Soweit es irgendwie möglich ist, sollten die SchülerInnen selbstständig Informationen und Eindrücke im Betrieb sammeln. Günstig wäre dabei die Mitnahme eines Fotoapparates und unter Umständen sogar eines Diktafons (Vorbereitung auf die Erstellung einer Fachbereichsarbeit)

1. **Nachbereitung (Reflexion)**

Eine Betriebserkundung bedarf immer einer Nachbereitung, einer Reflexion in Form der Betrachtung und Auswertung der gesammelten Informationen. Dieser Teil entspricht der gemeinsamen Arbeit im Verlaufe einer Gruppenarbeit: Zahlen auswerten und in Tabellen eintragen, Symbole besprechen, Skizzen anfertigen, …. Die Resultate dieser Arbeit können als Dokumentation den Abschluss einer Betriebserkundung bilden und in Schaukästen ausgestellt werden oder den MitschülerInnen und Eltern präsentiert werden. Wichtiger ist jedoch das Bilden von Begriffen und deren Gebrauch, um damit den Beitrag zur Entwicklung des Denkens und Urteilens zu leisten.